

Fontanapark – «Barockgarten» aus dem 21. Jahrhundert

TEXT UND BILD: WALTER SCHMID

Nach sechsjähriger Planungszeit und rund einem halben Jahr Sanierungsarbeit und Gesamtkosten von knapp 1.2 Millionen Franken präsentiert sich der Fontanapark seit Mitte August in neuer Pracht. Die Anlage, einst der Barockgarten des Alten Gebäudes, ist ein weiterer städtebaulicher Beitrag.



Zitronenbäumchen in Kübelpflanzen erinnern an die einstige Orangerie im Fontanapark.

Im Entscheid der Graubündner Kantonalbank vor sechs Jahren, ihr bestehendes Bankgebäude in einer ersten Etappe umzubauen und zu sanieren, liegt der eigentliche Grund des heute neu gestalteten Fontanaparks. Denn als zweite Etappe wurde durch die

Haupteigentümerin der Parks, der GKB, die Rekonstruktion und Erweiterung der Anlage festgelegt. Die GKB stellte den Park der Stadt Chur zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung und beteiligte sich gleichzeitig mit 50 Prozent an den Baukosten von gesamthaft knapp 1.2 Millionen Franken. Unter der Bauherrschaft der Stadt Chur wurde durch den Landschaftsarchitekten Guido Hager in Zusammenarbeit mit Alex Jost, Leiter Gartenbau der Stadt Chur, das Projekt ausgearbeitet. Ziel war es, das ursprüngliche Verhältnis zwischen dem Alten Gebäu und dem Garten wieder herzustellen. Das Alte Gebäu entstand von 1727 bis 1729 im Auftrag von Envoyé Peter von Salis-Soglio. Das Herrschaftshaus

gehört zu den wertvollsten Graubündens. Seit 1957 steht es unter dem Schutz der Eidgenossenschaft und gehört der GKB. Es beherbergt heute das Kantonsgericht Graubünden und das Bezirksgericht Plessur.

Öffentliche Repräsentation

«Im Zeitalter des Barock standen Gebäude und Garten in harmonischer Wechselbeziehung zueinander und bildeten eine Einheit. So war auch das Alte Gebäu zusammen mit dem Garten ein einzigartiges Beispiel für Barockanlagen jener Zeit», erklärt der Stadtgärtner und Landschaftsarchitekt Alex Jost. «Als formaler Garten war er vielfältig und mit viel Blumen gestaltet. Villa und Garten bildeten ein Ensemble, dessen Erhaltung wir in unserer Planung als zentrale Zielsetzung formulierten».



Der Laubengang wird in 10 bis 15 Jahren durch die Eiben gedeckt sein.



Die saisonalen Pflanzen werden zweimal jährlich ersetzt.



Hauptelement der Anlage ist das historische Hexagon. In seinem Zentrum liegt das Wasserspiel mit der Fontäne.

Die Familie von Salis hatte in ihrem Garten Gäste empfangen, ihnen eine angenehme Atmosphäre geboten und sich selbst an der Blumenpracht erfreut. Villa und Gartenraum dienten auch der Repräsentation in ihrem privaten und öffentlichen Leben. Die Anlage war Ausdruck von Kultur und manifestierte die Bedeutung der Familie von Salis als geehrte Bürger von Chur. Auch diese ursprüngliche Funktion des Gartens, die Repräsentation, sei in der Planung berücksichtigt worden, sagt Alex Jost. So diene der Fontanapark heute zwar nicht der privaten, aber der öffentlichen Repräsentation und Nutzung, die für die Stadt und den Tourismus eine wichtige Rolle spiele.

Nicht alles ist Neu

Der Garten präsentiert sich heute wie ein Bild mit starkem Rahmen in Form von Gebäuden, Mauern und Umzäunung, mit ausgeprägter vegetabiler Struktur und Textur und mit harmonischer Farbgebung.

Wertvolle Zeugen aus der alten Zeit des Gartens sind erhalten geblieben. Dazu gehört die um 1731 gebaute apsisförmige Tuffsteingrotte. Sie wurde vor 10 Jahren saniert und bildet zusammen mit einigen erhaltenen Mauern den letzten originalen Überrest der barocken Gartenanlage.

Laubengang statt Orangerie

Hauptelement des Gartens ist das historische Hexagon mit dem Brunnen mit Wasserspiel in der Mitte. Rund 9000 saisonale Blütenpflanzen, die zweimal jährlich ausgewechselt werden, zieren den Garten vor dem alten Gebäud. Die Bepflanzungen sind von nie-



Die Tuffsteingrotte aus der Barockzeit wurde vor 10 Jahren saniert.

16./17. September 2006
jeweils ab 13 Uhr

Offenes Haus

Weine
Degustation/Verkauf
Unterhaltung
Essen und Trinken



Samstagsabend/19 Uhr
Schweizfahrer!
Ein Deutscher erklärt
uns die Schweiz

Anmeldung Tel. 081 322 12 25
info@liesch-weine.ch
Eintritt Fr. 25.-
Buffet nach der Vorstellung



FAMILIEN LIESCH
Weingut Treib
CH-7208 Malans

GESCHICHTE DES FONTANAPARKS

1729: Errichtung des «Alten Gebäu», Baubeginn des dazugehörigen barocken Gartens.
1731: Bau der Tuffsteigrotte als Abschluss der Querachse vor dem Alten Gebäu.
1863: Die Gartenanlage wird zweigeteilt. Sie erfolgt aufgrund der Neuparzellierung und Veränderung des Gebiete zwischen Bahnhof und Grabenstrasse.
1903: Das Fontana-Denkmal, das an den 1499 in der Schlacht am Calven gefallenen Hauptmanns Benedikt Fontana erinnert, wird eingeweiht.
1936: Vermietung des Gartens an eine Churer Gärtnerei mit Einrichtung einer Gärtnerei-Infrastruktur.
1957: Kündigung des Pachtvertrages der Gärtnereiunternehmung. Unterschutzstellung des Alten Gebäu als Denkmal von nationaler Bedeutung.
1966: Der barocke Teil des Gartens wird durch das eidg. Departement des Innern unter Schutz gestellt.
1968: Unterschutzstellung der gesamten Gartenanlage durch den Kleinen Rat des Kantons Graubünden.»

nanziellen Gründen nicht realisiert werden konnte. Orangerien waren ursprünglich Gebäude, die in der Barockzeit zur Überwinterung von Zitrusbäumchen gedient haben. Berühmtestes Beispiel dazu ist die Orangerie von Schloss Versailles.

Intensive Pflege

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gartenbaus der Stadt sind mit der Betreuung und Pflege des Fontanaparks beauftragt. «Sie sorgen dafür, die Anlage immer in gutem Zustand zu halten, die Entwicklung der Dauerpflanzung zu fördern und die gärtnerische Pflege nach einem festgelegten Pflegeplan stets auf hohem Niveau zu halten», erklärt Alex Jost. Die MitarbeiterInnen fänden aber auch Gelegenheit, an zentraler und viel besuchter Stelle Gartenkultur zu präsentieren, so Jost. «Erfahrungsgemäss wird das von privaten Gartenbesitzern sehr geschätzt und oft als Anregung für ihre eigene Gartengestaltung verwendet.»



Durch regelmässige gärtnerische Pflege wird der Park auf hohem Niveau gehalten.

drig gehaltenen Buchsbäumen eingerahmt, der auch im Winter für Farbe und Struktur sorgt. Jener Teil des Fontanaparks, der der Grabenstrasse zugewandt ist, besteht aus fünf rechteckigen Beeten. Sie sind – noch nicht abschliessend – mit Rosen, Kräutern, Blütenstauden und monat-

lich wechselnden Pflanzen gestaltet. Zwischen den beiden Garten-Teilen steht ein aus Eiben bestehender Laubengang, der jedoch erste, in einigen Jahren überwachsen und im Sommer kühlenden, Schatten bieten wird. Geplant war hier ursprünglich ein Orangeriegebäude, das aus fi-

TERRA  GRISCHUNA

MACHEN SIE EINE FASZINIERENDE ENTDECKUNGSREISE DURCH GRAUBÜNDEN.

Mit der Terra Grischuna – der Bündner Zeitschrift zum Geniessen. Kupon heute noch ausfüllen, und das erste Heft folgt subito!

1/2 Jahr Schnupperabo nur Fr. 25.–

Bestellkupon

- Gratis-Probeheft zum Kennenlernen
- Schnupperabo (3 Ausgaben) CHF 25.–
- Jahresabo CHF 63.– dazu erstes Heft und Begrüssungsgeschenk gratis.

Lieferung mit Rechnung. Abo auf Widerruf. Preise 2006 für die Schweiz

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Als Geschenk für:

Einsenden an Terra Grischuna, 7004 Chur Telefon 081 286 70 50 Fax 081 286 70 57

www.terragrischuna.ch

